



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

246 (1.6.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-211155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-211155)

Städtische Nachrichten

Der Süddeutsche Kohlenwirtschaftsverband für Abbau der Kohlenzwangswirtschaft

Das dem Jahresbericht des der Syndikus des Süddeutschen Kohlenwirtschaftsverbandes, Ely Mannheimer, Dr. Hoffmann, bei der jüngsten unter der Leitung seines ersten Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. W. Siegler abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung erstattete, ging die rege Tätigkeit hervor, die der Verband im verflochtenen Geschäftsjahr auf wirtschaftspolitischen Gebieten insbesondere in Vertretung der süddeutschen Kohlenwirtschaftsinteressen entfaltet hat.

Bei der Aussprache, die sich an den Bericht angeschlossen, wurde vor allem die Stellungnahme zu der Kohlenzwangswirtschaft hervorgehoben. Von Vertretern aller Bezirke wurde lebhaft darüber Klage geführt, daß trotz Aufrechterhaltung des überaus kostspieligen aber ganz zweckmäßig bis in die unersetzten Verwaltungsbereichen ausgedehnten Apparats der Zwangswirtschaft eine Besserung in der Kohlenversorgung nicht erreicht werden kann, daß im Gegenteil die Auswüchse der Zwangswirtschaft immer schlimmere Formen annehmen.

Einstimmig wurde darauf die folgende Entschiedenheit angenommen: Daraus ausgehend, daß die Voraussetzungen, unter denen feinerzeit während des Krieges die öffentliche Kohlenbewirtschaftung eingeführt worden ist, sich nun Grund aus geändert haben, insbesondere, daß die durch die Kriegslage bedingte Unmöglichkeit der Einfuhr von Kohle behoben ist, im Gegenteil die ausländische Kohle einen wichtigen Faktor der deutschen Kohlenversorgung darstellt, ist der Süddeutsche Kohlenwirtschaftsverband der Auffassung, daß entsprechend den geänderten Verhältnissen die noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften einer durchgreifenden Revision zu unterziehen sind. Sofern die allgemeine politische Lage im gegenwärtigen Zeitpunkt die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht gestatten sollte, müßte wenigstens der zweiseitige Abbau in Angriff genommen werden, und zwar nach der Richtung hin, die lokalen Wirtschaftskreise unverzüglich außer Tätigkeit zu setzen.

Der Monat Juni

Wird uns nach dem hundertjährigen Kalender zu Beginn mehrschid Regen und dann milds Witterung bringen. Dann aber soll es bis zum Ende Juni und warm werden. Der Juni ist der 6. Monat im Jahre. Mit ihm wandelt das Jahr seinem Höhepunkte entgegen. Er gehört zu den schönsten Monaten. Es ist der erste Sommermonat, und in ihm entfaltet sich die Natur zu ihrer höchsten Pracht. Die Rosen stehen in voller Blüte. „Und blüh'n mal die Rosen, wird's Herzje nimmer trüb", so beginnt ein altes Lied, dich in der heutigen Zeit ist das Herzje immer trüb. In den Obstgärten stehen die Äpfel, Stachelbeeren, Johannisbeeren um ihrer Reife entgegen und auf den Bäumen ist reiche Auswahl für den Familienfrucht zu finden. Im Juni ist die schönste Wanderzeit durch Flur und Feld, die Sonne leuchtet schon in den frühesten Morgenstunden den Frühaufstehern ihr Licht und die Abende sind die längsten des ganzen Jahres. Nach dem Mitteldeutschen Kalender sollte der Juni auch den Namen Brautmonat. Es war der Monat, in dem bei der früheren Dreifelderwirtschaft das Brautgeld bearbeitet wurde.

Von Brautregeln für den Juni seien genannt: „Wilt der Juni ins Sommerhorn — so läßt er ins Land das hebe Korn. Regnets an St. Barnabas (11), so schwimmen die Teufeln bis ins Fuß. Vor Johannisstag — keine Gerst man loben mag. Regnets am Sankt-Johannisstag regnets noch 7 Wochen darnach. Ist es an Peter und Pauli hier, soßs auf ein gutes Jahr. Juni trocken, mehr als noch, fällt mit gutem Wein das Faß. Singt die Gramad, es treiben die Heben, will Gott ein gutes Jahr uns geben. Stellt der Rind nach Johanni (24) das Rufen nicht ein, sollen wure Jethen zu gewärtigen sein. (Diele Regel ist wohl in diesem Jahre auszusprechen, denn die „Zeiten" werden von Stunde zu Stunde teurer. D. Red.)

17. Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 Mark. Wie bereits bekannt gegeben, sind von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark Fälschungen aufgetaucht, bei denen das rechte Bild der roten Seite in das Papier eingeformte Wasserzeichen — Eisenblech und Kreuzhorn darstellend — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist; die orangefarbenen, bei roten Noten in das Papier eingebetteten Wasserzeichen sind durch ähnlich gefärbte Druckstriche, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben lassen, vorgefälscht. In Berücksichtigung des verhältnismäßig hohen Wertes einer 50 000 Mark-Note wird vorstehendes nochmals zur Kenntnis gebracht und entsprechende Vorkehrungen bei Prüfung solcher Noten empfohlen. Es hat sich ferner herausgestellt, daß bei einer Anzahl dieser 50 000 Mark-Noten die Kontrollnummern infolge Verwendung einer nicht befähigten, wasserlöslichen, mehr rötlichen Farbe nicht sichtbar sind. Bei roten mit verwechselten Nummern ist daher stets auf die Kennzeichen echter Noten — Wasserzeichen und Inkurstreifen — zu achten, auch empfiehlt es sich, diese Noten der nächsten Reichsbankanstalt dazugeben zu lassen.

Ein Autounfall, der aber noch glimpflich abließ, ereignete sich heute vormittag kurz nach 11 Uhr beim fah. Bürgerhospital in E. 6. Eine der Automobile blieb auf der Straße, während das andere ziemlich weit seine Fahrt fortsetzen konnte.

Geldrevolutionen

Professor J. Jastrow, der Berliner Nationalökonom veröffentlicht in der ausgedehnten und mit wissenschaftlichen Interessen getriebenen Monatschrift „Geld" (Erich Roth Verlag, Berlin) einen aufschlußreichen Aufsatz, in dem unsere heutigen Geld- und Wirtschaftsverhältnisse mit ähnlichen Erscheinungen früherer Zeiten verglichen und mit allgemeinen Volkswirtschaftlichen Zusammenhängen gebracht werden. Jastrow erinnert an Luthers Steuerehre „Von Kaufhandlung und Wucher", die sich gegen die Preissteigerung der damaligen Zeit wandte. Im Jahre 1520 wies dann der französische Aristokrat darauf hin, daß die Preise nicht teuer seien als vor 300 Jahren, vielmehr nur die Münzen leichter als früher ausgeprägt würden. Wiederum einige Jahre später fand Jean Bodin als letzte Ursache des Steigens der Preise die Vermehrung des Edelmetalls, das eben durch seine Vermehrung im Werte vermindert wurde. Jastrow führt dann aus: „So sehen wir deutlich in drei Stufen die gewaltige Menschheit zur Erkenntnis ihres Lebens durchdringen. Zunächst wird nichts wahrgenommen als die schmerzliche Tatsache der hohen Preise, und man erblickt die Ursache in denen, die sie dem Volke abfordern. Sodann regt sich der Gedanke, die Ursache liege in der Qualität des Geldes. Und endlich führt die „Quantitätstheorie" Bodins die Welt darüber auf, daß selbst wenn das einzelne Münzstück unverändert bleibt, die größere Menge allein schon das Geld entwertet kann. Zwischen Luther und Bodin nimmt sich Mosele etwas kein aus. Er ist durch nichts bekannt, als durch jene Untersuchung, und auch diese verdankt ihren Ruhm fast nur der Widerlegung, die Bodin in der angeführten Schrift. Dennoch ist er es gewesen, der an der Kreuzung den Wegweiser aufgestellt hat, wenngleich er über die weitere Fortleitung des Weges im Jertum war. Während alle Welt sich über die hohen Preise und die Händler erregte, suchte er die Ursache nicht auf der Warenseite, sondern auf der Geldseite."

Zu Beginn des dreißigjährigen Krieges begann dann die zweite große Preisrevolution der Neuzeit. „Wertwärtig" schnell kam man diesmal den Ursachen auf die Spur. Man merkte, daß das alte Geld seltener geworden war und eine Menge neuer Münzstücke das Land überschwemmten. Zuerst wurde die Entdeckung mit Freuden begrüßt. Denn für einen alten Taler bekam man fünf oder zehn neue und lebte darauf los. Aber sehr schnell merkte man, daß man betrogen war. In dem neuen Geld war von Silber nur wenig, von Kupfer desto mehr enthalten. Jetzt wandte sich die Wut nicht gegen die Preissteigerer, sondern gegen die Münzverfälscher."

Als mit den Alliierten die dritte große Preisrevolution kam, hätte man bereits eine hochlebende Geldtheorie, aber die Summe von 45 Milliarden Franc, die im September 1796 in Umlauf war, erschlief uns heutigen sehr gering, betrug doch in Deutsch-

Öffnung der Rheinbrücke

am morgigen Samstag nachmittag

Wie wir hören, wird die Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen am morgigen Samstag nachmittag 2 Uhr für kurze Zeit geöffnet sein, um den hier beginnenden Aufbauearbeiten sich aufhaltenden Durchreisenden Gelegenheit zum Passieren der Brücke zu geben.

Die in Mannheim sich aufhaltenden Durchreisenden müssen sich jedoch zuvor in einem bei der Pfälzischen Höchstgerichtsbehörde in X 2a (Mitte Dreieckstraße) eintragende Liste eintragen lassen.

Was alles geflohen wird. Nach dem heutigen Polizeibericht wurden folgende Gegenstände entwendet: In der Nacht zum 13. Mai aus einem Eisenbahnwagen im neuen Rangierbahnhof 6 Kartons à 20 Pfund Paraginar, in der Zeit vom 13. bis 18. Mai aus einer Wohnung in L. 6, 5, 3 Stück türkische Kaffeelöffelantennensche in Wert von 1 1/2 Millionen Mark; am 14. Mai aus einer Fabrik in der Dillenschloßstraße zwei Treibriemen; in der Zeit vom 19.—22. Mai bei der Firma Benz u. Cie. in Ludwigshafen eine Dynamolichtmaschine; am 19. aus dem Hofe Hochuferstraße 24 (ehemal. Proklamant) ein Küchenschrank, ein Küchenschiff, 2 Stühle und 1 Bettstelle, alles braun gefirnischt; am 22. Mai vor dem Hause Schwefelstraße Nr. 6 eine Dabernmannsche; in der Nacht zum 24. Mai in Redarou Worchfeldstraße 26 acht Hüthner und ein rehbahnfähiger Hahn; in der Nacht zum 28. Mai aus dem Einfamilienhaus Wenzelstraße (Neu-Offheim) mehrere Wäschstücke, 1 schwarze Ankleiderkristalle mit 50 000 Mark Papiergeld, einen auf Leopold Mayer-Dintel lautenden Reispapir mit dem französischen Datum, 1 Strafzettel für den Kauf eines gleichen Ramen lautend, 1 Schließzettel mit 7 Schlüssel, ein schwarzer Geldbeutel aus Voggast mit mehreren ausländischen Geldstücken u. a. mehr.

3. Vereinsjahr. Der Gewerbeverein Redarou kann in diesen Tagen eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird er in Verbindung mit dem am Samstag und Sonntag stattfindenden Baujahr der Gewerbevereine des Unterpfälzraums eine Festversammlung und eine Beschäftigung des Großkraftwerkes Mannheim veranstalten, wozu die Mitglieder der Gewerbevereine der Amtsbezirke Mannheim, Schwelzingen und Weinheim eingeladen erhalten haben. Der Gewerbeverein Redarou, der von 1898—1920 unter der Leitung des Baumleiters H. A. Koll stand und seit dieser Zeit vom Baumleiter Franz Sieder geleitet wird, hat sich im Stadtteil Redarou große Verdienste erworben. Nicht allein die Interessen der Handwerker und Gewerbetreibenden wurden vertreten. An der gefassten Entwicklung des Stadtteils von 1899 bis heute hat der Verein zierlich und energisch mitgearbeitet und damit gleichzeitig die Aufgaben eines gemeinnützigen Vereins erfüllt. Wir wünschen dem Jubelverein einen recht schönen Verlauf eines Festes und eine weitere geeignete Tätigkeit.

Veranstaltungen

Deutsche liberale Volkspartei. Wir machen auch an dieser Stelle auf den morgigen Samstag abend 7 1/2 Uhr im Kasinoaal, R. 1. 1 stattfindenden Theater-Abend der Jugendgruppe aufmerksam. Programme, die zum Eintritt berechnung, sind zum Preise von 500 M. einzuf. Steuer auf der Geschäftsstelle (Ramenstraße 17) wie an der Abendkasse zu haben. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. (Häheres siehe Anzeiger).

Aus dem Lande

Stollenbruch des Schwarzbachwerkes. In der Nacht zum Freitagabend um 1/2 Uhr früh wurde der Stollen des Schwarzbachwerkes, das als Erweiterung des Rurgewerkes am Bodenwert gebaut wird, unter praktischer vollkommener Ueberwachung der beiderseitigen Höhlen, Richtungs- und Längsmessungen durchgeschlagen. Der Stollen, der 1700 Meter lang ist und einen Durchmesser von drei Meter erhält, beginnt im Schwarzbachtal etwa 2 Kilometer oberhalb der Einmündung des Schwarzbachs in die Raumlingsachse und endet an der Ländchenstraße bei Forbach. Von Anfang bis Ende des Stollens aus wurde Ende Mai 1922 mit dem Bau begonnen, jedoch aus der Ausbruch des Stollens in 12 Monaten durchgeführt wurde. Der Stollenbruch des Stollens ist im Gange und wird in kurzer Zeit beendet sein. Das ganze Stollenrohr soll hierauf eine wasserichte Betonauflage erhalten, deren Ausführung bis zum Jahresende erwartet wird.

Auch die übrigen Bauarbeiten des Schwarzbachwerkes schreiten zierlich vorwärts. Der Baugrubenaustrich der über 50 Meter hohen Sperrmauer, die im Rurgewerke eine Größe von 50 Meter erhalten und ungefähr 200 000 Kubikmeter Mauerwerk erfordern wird, ist in der Talhöhe nahezu beendet, jedoch in Höhe mit dem Bau der Mauer selbst begonnen werden wird; mächtige Krantürme werden zur Zeit aufgestellt, mittels deren der aus Gussbeton hergestellten Mauer das erforderliche Baumaterial aufgeführt werden wird. In einem in der Nähe der Baustelle am Schneidort angelegten Steinbruch werden die für den Bau der Mauer erforderlichen Steine gewonnen; die großen Zementmengen und die übrigen Baumaterialien werden durch eine Seilbahn vom Bahnhof Raumlingsachse zur Baustelle befördert werden.

Billionen, in Rußland schätzte man Ende 1921 bereits 12 Trillionen; Napoleon befierte die französischen Finanzen durch Gold einbringende Kriegsteuern, durch den Verkauf von Louisiana an die Vereinigten Staaten und durch Maßnahmen der Steuerpolitik. „Die beiden ersten Quellen fließen uns nicht, und daß die dritte damals Edelmetall zuführen konnte, heute nicht, liegt daran, daß zur Zeit der Alliierten im industriellen Bereiche immer noch Gold und Silber eine Rolle spielen. Die heutige Papiergeldwirtschaft unterscheidet sich von allen früheren dadurch, daß (wenigstens in Deutschland) das Papier in der Tat das einzige Zahlungsmittel, das Edelmetall aus dem Verkehr entzweunden ist."

Jastrow weist darauf hin, daß alle Geldrevolutionen auftreten als Begleiterscheinungen anderer großer Weltvorgänge; der Entdeckung Amerikas, des dreißigjährigen Krieges, der französischen Revolution und der napoleonischen Kriege und zuletzt des Weltkrieges. Eine Heilung kann sich nicht auf volkswirtschaftliche Vorgänge beschränken. Zwischen Geldrevolutionen und dem Sinken des moralischen Niveaus wird ein Verhältnis der Wechselwirkung anzunehmen sein. Wenn das deutsche Volk sich wieder auf seine alten Lehren der Arbeitssamkeit, der Sparsamkeit, der Ehrlichkeit, der Selbstsucht und Unterordnung der Berufspflichten des Wesens, so muß trotz allem, was uns betroffen hat, mit der moralischen Gesundung die wirtschaftliche wiedersehen."

Kunst und Wissenschaft

Ein Heldentum-Gedenkmal in Cauffen a. N. Die Geburtsstätte Friedrich Hölderlins im alten, an der Zober unweit von deren Gründung in den Redar gelegenen Klosterort Cauffen hat einen würdigen Schmuck erhalten. Das von dem jetzigen Besitzer des Klosterorts Cauffen in einer Rotunde der Mauer angebrachte Reliefbildnis des Dichters wurde erhöht. Darunter in den dadurch frei gewordenen Teil der Mauer sind die folgenden Verse aus „Der Wanderer" eingemeißelt worden, in denen Hölderlin die Schönheiten seiner Heimat und seines Geburtsortes feiert:

„Seliges Land! Rein Hügel in dir wächst ohne den Weinstock, Nieder ins schwebende Gras regnet im Herbst das Obst. Fröhlich laden im Strome den Fluß die glühenden Berge, Kränze von Zweigen und Raos kühlen ihr sonniges Haupt."

Die Protokolle der Baukirche. Inzwischen der Erinnerungsfeier in Frankfurt bewilligte der Reichspräsident der Münchener historischen Kommission auf ihren Antrag einen Beitrag zur Herausgabe des im Nachlaß von Johann Gustav Droysen aufgefundenen wichtigen Schlußbandes der von ihm geführten privaten Protokolle des Verfassungsausschusses der Paulistischer. Die Protokolle enthalten bedeutende Quellen für die Ideen und Leistungen der ersten Nationalversammlung und ihrer führenden Geister und damit zugleich für die deutsche Verfassungsgeschichte.

Der Unterbau für die neue Rohrleitung, die neben der vorhandenen Rohrleitung des Rurgewerkes zu liegen kommt, ist so weit fertiggestellt, daß mit dem Verlegen der Rohre in Bälde begonnen werden kann. Die Erweiterung des Kraftwerkes dürfte in einigen Wochen unter Dach gehen; die bauliche Erweiterung des Kraftwerkes ist bereits fertiggestellt. Die bestellten Maschinen sind in den Werkstätten der Besucher in Arbeit; der Stand der Arbeiten läßt erwarten, daß mit der Anlieferung im Monat September begonnen werden wird.

Die Inbetriebnahme des Werkes wird erfolgen, sobald die Staumauer so hoch geführt ist, daß das Wasser in den Stollen geleitet werden kann; der Weiterbau der Staumauer bis zur vollen Höhe wird während des Betriebes vorgenommen werden. Die Bauleitung der Arbeiten liegt in den Händen der Wasser- und Erdbaubauktion Karlsruhe.

Unterjoch, 1. Juni. Die 25 Verhandlungen in der Reichsindustrie sind gestern zu Ende gebracht worden. Die Firma Hies u. Co. (Inhaber Heinrich Hies) bewilligte nicht nur die Forderungen der Arbeiter, sondern führte auch die festgesetzte Arbeitswoche wieder ein in Anerkennung der schweren Zeitverhältnisse. Die Arbeiter der Firma Heinrich Hies traten in den Streit, weil die Firma die Forderungen nicht bewilligte. Daraufhin (perre) die Firma Scherer und Klump Agalarhauken aus Empathie ihre Arbeiter aus.

Freiburg, 31. Mai. Ein Wirt im Stadtteil Südingen wurde der Raucherpolizei angezeigt, weil er Kabaiken zur Hälfte mit Zigaretten vermischt und das Bier mit 700 M. als reinen Wein verkauft. Der Wirt rühmte einem Berufscollegen gegenüber, daß er mit dieser Fälschung über die Pfingstfeiertage eine Million Umsatz in seiner Wirtschaft erzielt habe.

Aus der Pfalz

Für 1 Million Mark Zigaretten am hellen Tage gestohlen! Neustadt (Hardt), 31. Mai. Ein frecher Diebstahl wurde am hellen Tage in dem im Verkehrscentrum der Stadt gelegenen Zigarettenfabrikgeschäft Raasch verübt. Während der Mittagspause drangen noch nicht ermittelte Diebe mit Nachschlüssel in das Geschäft ein, raubten die Zigaretten aus und nahmen außerdem noch für eine Million Mark Zigaretten mit. Da es sich hier um eine größere Anzahl von Zigarettenpacketen handelt, können die Diebe ihre Beute nur mit Handkoffern fortgeschafft haben.

Kommunale Chronik

Bürgerausschuß Ludwigshafen. 1. Juni. Der erste Punkt der fünfjährig gen. Abänderung des Bürgerausschusses betraf die Gemeindezuschläge zur staatlichen Hundsteuer. Ueber diese Angelegenheit hatte man schon in einer früheren Sitzung lang debattiert, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Unterdessen haben Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe diese Zuschläge entsprechend der Geldwertminderung recht hoch angelegt, was auch die Fraktionen des linken Flüßels zur Geltung brachte, indem sie einen Zuschlag von 700 Prozent verlangten. Es zeigte sich aber bald, daß auch ein Kompromißantrag von 600 Proz. keine Aussicht auf Annahme hatte. Schließlich wurde mit 43 Stimmen beschlossen, den Gemeindezuschlag zur staatlichen Hundsteuer von 3000 Mark auf 2000 Mark festzusetzen, jedoch für die gesamte Steuer für einen Hund bloß 9000 Mark pro Jahr beträgt. — Dem langjährigsten Beiler des städt. Kommunalverbandes, Stadtrat Hies, der wegen hohen Alters das verantwortungsvolle und unentgeltliche Amt niedertreten, wurde in Anbetracht der in keinem Amt befähigten Umficht ein Ruhegehalt von jährlich 33 1/2 Prozent des jeweiligen Höchstgehaltes der Beisetzungsgruppe IX zugewilligt. — Einem Darlehnsantrag der babilischen Staatsschuldensverwaltung über die Aufnahme eines kurzfristigen Kredits von 100 Millionen Mark zur vorläufigen Befreiung der Baukosten am Dammbau der südlichen Weidmühl und für andere bergleiche Ausgaben wurde zugestimmt. Ferner bewilligte der Bürgerausschuß einstimmig dem Gemeindevorstand einen Kredit von 200 Millionen Mark, unter der Bedingung, sofort diese Mittel für Wohnungsbau zu verwenden.

Neues aus aller Welt

„Gut bezahlt" gestrige Arbeiter. Auf dem Pfingstmontag in Würzburg wurde mitgeteilt, daß die Bezüge der Beamten so weit gesunken sind, daß ein Regierungsrat nicht mehr erhält als ein Dachdeckergehilfe, und daß ein Oberregierungsrat wie ein Maurerpolier bezahlt wird.

Einmaliger Straßenauflauf. In der Türkenstraße in München spielte auf einem Polizeifeld ein Ballon mit Schwefelsäure, die sich auf eine Länge von etwa 100 Metern auf die Straße ergoß. Obwohl der Auflauf auf den Ansehenfall aufmerksam gemacht wurde, entfernte sich der Bogen, ohne daß sich jemand um die ausgetretenen Schwefelsäure kümmerte. Hier bis fünf Meter entfernt, die ahnungslos des Weges kamen, fuhren in die Schwefelsäure hinein und litten. Die Säure verbrannte ihnen die Haut ab und zum Teil auch die Kleider. Außerdem erlitten die Fahrer durch die Säure Brandwunden. Schwer verletzt wurde ein vier Jahre altes Mädchen, das in die Säure fiel.

Blutiger Zusammenstoß bei der Getreideablieferung. In einem Dorfe bei Wittweida in Sachsen verdrachten zwei Gendarmen, einen Oubschlicher zur Auslieferung von 47 Zentnern Limbogegetreide zu veranlassen. Der Landwirt widersetzte sich diesem Vorhaben, wurde tödlich und brachte den beiden Gendarmen schwere Verletzungen bei. Darauf machte einer der Beteiligten von der Schwefelsäure Gebrauch und verurteilte den Landwirt lebensgefährlich.

100 Millionen für die Ruhrhilfe erlaubt. Die Zängerin Riddi Impelonen gab eine Lanzmannine im Staatlichen Schandenschauspiel zu Berlin zum Besten des Deutschen Volkspoplers. Frau Impelonen stuzte ihre gesamten Kleinvermögen der Sammlung für Ruhr und Rhein bei und ließ unter den Besuchern Pfennig sammeln zur Zeichnung freiwilliger Spenden. Das Ergebnis war die Summe von 82 Millionen Mark!

Die Premschiffen-Gräber bebaut. In der Kirche des ehemaligen Klosters zu Königslauter bei Prag befinden sich die Gräber des böhmischen Herrscher-Hauses der Premschiffen bis auf Ottokar IV. In der im Prager S.-W.-Dom seine letzte Ruhestätte fand. In der Mittelnacht erdrückten einige der Gräber und umgaben Schmelzstücke, darunter auch die vergoldeten Kronen der Herrscher Sobieski, Spitalisch und Brctiflav.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (12. morgens)

Wetterst.	Temp. in Grad C.	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wasser	Luft	Luft	Luft	Luft	Luft	Luft
Wiesbaden	12	15	8	W	10	10	10	10	10	10	10
Karlsruhe	12	15	9	W	10	10	10	10	10	10	10
Baden-Baden	13	19	11	WSW	10	10	10	10	10	10	10
Südingen	13	19	10	SW	10	10	10	10	10	10	10
Heidelberg	12	15	8	W	10	10	10	10	10	10	10
St. Gallen	10	10	8	W	10	10	10	10	10	10	10

Nach Auflösung der Druckfront über Süddeutschland blieb gestern untertags die Witterung unter dem Einfluß höherer Luftmassen aufheiternd und meist trocken, doch sind über Baden wieder einzelne leichte Regenschauer niedergegangen. Obwohl über Mitteldeutschland noch stellenweise Druckfronten vorhanden ist, überwiegt jetzt der Einfluß des kräftigen Hochdruckgebietes über dem Ocean, das einen bis zu den Alpen reichenden Ausläufer entwickelt hat. Es ist daher teilweise heiteres, etwas wärmeres Wetter mit nur vereinzelten Schüddregen (besonders im Gebirge) zu erwarten.

Vormorgensliche Witterung für Samstag, bis 12 Uhr nachts: Teilweise heiter und überwiegend trocken (im Gebirge vereinzelte Schüddregen), etwas wärmer, veränderliche Winde.

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30

Recht und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Fortsetzung)

Während bemerzte Adalife, daß der Regen aufgehört, die Rebel sich geteilt hatten und heller Sonnenschein aus einem Karbalaun...

Und da ihr vor dem einsamen, langen Nachmittage daheim saß, beschloß sie, einen Spaziergang zu machen.

„Ja,“ antwortete Adalife kurz und hochmütig, denn sie fand, daß es die Wirtschaftlerin gar nichts angehe, was sie zu tun beabsichtige.

„Der gnädige Herr lassen der gnädigen Frau sagen, sie möge nicht mit dem Abendessen auf ihn warten. Er werde in Siebenstein sein und wahrscheinlich erst sehr spät heimkehren.“

„Es ist gut,“ nickte Adalife und schritt schneidbar unbefangen an der Wirtschaftlerin vorüber dem Ausgang zu.

„Ja, es ist ein komischer Zufall,“ sagte sie. „Ich war im Wald spazieren gegangen und stand plötzlich vor diesem Schloßchen, das ich nicht kannte und das wohl Weiringen ist, nicht wahr?“

„Ja, gefällt es Ihnen, Gnädigste?“ „Aber sehr! Es sieht ja ganz märchenhaft romantisch aus. Wie ein verwunschenes Schloß.“

„Am Wald war's herrlich. Der Rebellboden fast trocken und auf dem Mooswiesen waren Frühlingstümpfen wie ein buntes Teppich ausgebreitet.“

„Die warmer, würziger Atem wehte die milde Frühlingluft unter den Bäumen hin. Ueberall ein Duft von Erde, Wellen und Fern.“

„Am Gezwerg saßen die Vögel um die Wette. Jergendwo klappte sogar schon ein Amdud.“

Wunderbar belebend und beruhigend zugleich wirkte das alles auf Adalises Nerven. Die stürmische Erregung legte sich, ihre Gedanken begannen ruhiger zu arbeiten.

Frau Anothe brauchte gar nichts von der ganzen Geschichte zu merken. Wieseth sollte pöden helfen und sie dann begleiten.

„Zwei ungeheuer hohe und buschige Lanzen umrahmten das Tor von beiden Seiten, davor eine kurzragige Mauer, von einem schaurigen auf das Tor zuführenden Pflanzweg geteilt.“

„Seltsame Mauern, grüne Fensterläden und ein feines, durch eine zierlich aufgebaute Wandlade geteiltes Dach.“

„Zwei ungeheuer hohe und buschige Lanzen umrahmten das Tor von beiden Seiten, davor eine kurzragige Mauer, von einem schaurigen auf das Tor zuführenden Pflanzweg geteilt.“

„Adalife stand und schaute. Die Stille ringsum, die verdeckte Lage des Schloßchens, das scheinbare Festen jedes menschlichen Lebens verließen dem Bild einen poetischen, an Märchen gemahnenden Zauber.“

„Plötzlich fiel ihr ein: das konnte nur Weiringen sein, das Jagdschloß, von dem Gottulans erzählt hatten, dessen Besitzer gestorben war und das gegenwärtig zum Verkauf stand.“

„Sie dachte mit bitterem Lächeln an ihre Träume von Jagden und großzügiger Gefelligkeit... Wie hätte sie sich das hier machen lassen... wenn Leo ein anderer gewesen wäre!“

„Dann kam ihr der Wunsch, da sie einmal hier war, das Innere des Schloßchens wenigstens anzusehen. Jergend jemand mußte ja doch hier wohnen, denn ein Flügel des Tores stand offen und die grünen Läden an den Fenstern waren auch hier zurückgeschlagen.“

„Sie ging also auf das Haus zu und trat ein. Auch hier niemand. Küßt und leert dehnte sich vor ihr ein hallenartiger Flur mit Steinfliesen und vielen Geweihen an den Wänden.“

„Entschlossen ging Adalife auf die Tür zu und klopfte an. „Herein!“ rief jemand. Sie öffnete, sah zwei Männer an einem Tisch sitzen, Papiere zwischen sich ausgebreitet, einen sehr alten, weißbärtigen und... und... erschrocken wich sie leicht zurück.“

„Der andere Mann, jung, schlant, elegant, trotz des einfachen Jagdanzuges, war Prinz Schwentzen! Er hatte sich auch bereits erhoben und kam freudig überstoßt auf sie zu.“

„Welch wunderbarer Zufall, Gnädigste! Wenn das keine glückliche Vorbedeutung für mich ist, dann gibt es überhaupt nichts Derartiges!“

„Er zog ihre Hand an die Lippen und sah ihr sichtlich bewegt in das tieferrötete Gesicht.“

„Adalife hatte ihren Schreck noch nicht überwunden. Sein Anblick weckte die peinliche Erinnerung an jenes Zusammentreffen bei Gaa Martini, wo er ihr seine Liebe gestanden und sie geküßt hatte.“

„Sie meinte seitdem hatte sie unbefangen an ihn denken können. Immer überfiel sie dabei ein seltsames Gefühl aus Scham, Enttäuschung und sehnsüchtiger Wehmut gemischt.“

„Aber sehr! Es sieht ja ganz märchenhaft romantisch aus. Wie ein verwunschenes Schloß.“

„Am Wald war's herrlich. Der Rebellboden fast trocken und auf dem Mooswiesen waren Frühlingstümpfen wie ein buntes Teppich ausgebreitet.“

„Sie ging also auf das Haus zu und trat ein. Auch hier niemand. Küßt und leert dehnte sich vor ihr ein hallenartiger Flur mit Steinfliesen und vielen Geweihen an den Wänden.“

„Entschlossen ging Adalife auf die Tür zu und klopfte an. „Herein!“ rief jemand. Sie öffnete, sah zwei Männer an einem Tisch sitzen, Papiere zwischen sich ausgebreitet, einen sehr alten, weißbärtigen und... und... erschrocken wich sie leicht zurück.“

„Der andere Mann, jung, schlant, elegant, trotz des einfachen Jagdanzuges, war Prinz Schwentzen! Er hatte sich auch bereits erhoben und kam freudig überstoßt auf sie zu.“

„Welch wunderbarer Zufall, Gnädigste! Wenn das keine glückliche Vorbedeutung für mich ist, dann gibt es überhaupt nichts Derartiges!“

„Er zog ihre Hand an die Lippen und sah ihr sichtlich bewegt in das tieferrötete Gesicht.“

„Adalife hatte ihren Schreck noch nicht überwunden. Sein Anblick weckte die peinliche Erinnerung an jenes Zusammentreffen bei Gaa Martini, wo er ihr seine Liebe gestanden und sie geküßt hatte.“

„Sie meinte seitdem hatte sie unbefangen an ihn denken können. Immer überfiel sie dabei ein seltsames Gefühl aus Scham, Enttäuschung und sehnsüchtiger Wehmut gemischt.“

„Aber sehr! Es sieht ja ganz märchenhaft romantisch aus. Wie ein verwunschenes Schloß.“

„Am Wald war's herrlich. Der Rebellboden fast trocken und auf dem Mooswiesen waren Frühlingstümpfen wie ein buntes Teppich ausgebreitet.“

„Die warmer, würziger Atem wehte die milde Frühlingluft unter den Bäumen hin. Ueberall ein Duft von Erde, Wellen und Fern.“

„Am Gezwerg saßen die Vögel um die Wette. Jergendwo klappte sogar schon ein Amdud.“

„Die warmer, würziger Atem wehte die milde Frühlingluft unter den Bäumen hin. Ueberall ein Duft von Erde, Wellen und Fern.“

„Am Gezwerg saßen die Vögel um die Wette. Jergendwo klappte sogar schon ein Amdud.“

„Die warmer, würziger Atem wehte die milde Frühlingluft unter den Bäumen hin. Ueberall ein Duft von Erde, Wellen und Fern.“

„Am Gezwerg saßen die Vögel um die Wette. Jergendwo klappte sogar schon ein Amdud.“

„Die warmer, würziger Atem wehte die milde Frühlingluft unter den Bäumen hin. Ueberall ein Duft von Erde, Wellen und Fern.“

„Am Gezwerg saßen die Vögel um die Wette. Jergendwo klappte sogar schon ein Amdud.“

„Die warmer, würziger Atem wehte die milde Frühlingluft unter den Bäumen hin. Ueberall ein Duft von Erde, Wellen und Fern.“

Druckerei Dr. Haas übernimmt die Herstellung sämtlicher Drucksachen für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Das Mannheimer Adressbuch Neueste Ausgabe Preis: 1000.- M. Druckerei Dr. Haas

Autogen Schwais-Schneid-Apparate Sauerstoff-Rettungs- u. Atmungs-Apparate Druck-Reduzier-Ventile für alle Gassarten. Ventil-Reparaturen Luftdruck-Abfüllpumpen für Benzin, Öl etc. Feuerlösch-Geräte, Schläuche, Manometer aller Art, Ausstrichmaschinen. BERNH. HELBING, G.m.b.H. Tel. 1043 S. 6, 35

Mannheimer Feilenfabrik Lersch & Sack Qualitätsfeilen aller Art Aufhauen stumpfer Feilen Fernsprecher 622, 810, 8104

Spezialfabrik für ROLLADEN Jalousien Rollos etc. Ersatzteile, Reparaturen Stierlein & Hermann Mannheim Argartenstr. 33, Tel. 2002

Friedrich Stark, Mannheim Gegr. 1861 S 2, 17 Teloph. 2902 Anfertigung von: Schmalblechfenstern, Hoch- u. Tiefbauwerkzeuge nach Zeichnung u. Modellen. Großes Lager in Lastauto-Vollgummireifen und Umpröngungen derselben S104. Ausführungen sämtlicher Reparaturen an Wagen und Lastauto schnell und billigst.

Die besten Boden-Anstriche sind MECOLIN Bernstein-Lack, Spiritus-Lack Universal-Bodenfarbe S104 Bodenöl-Präparate Johannes Meckler Lack- und Farbenfabrik Niederlage: Friedrich Becker, Michaelis-Drogerie G 2, 2, am Marktplatz Tel. 740

S. JENTOF Alteisen- und Metallgroßhandlung MANNHEIM, Kl. Wallstadtstr. 9 TELEPHON 2783

Sämtliche Dacharbeiten werden streng reell und billigst ausgeführt. Material für größere Neu- und Umdeckarbeiten dauernd auf Lager. Kostenvorschläge gratis Leonhard Schramm, Dachdeckermeister, Lager: Krappmühlstr. 33, Telefon Nr. 6632. Hauptlager Bahnhof Neckarstadt (Galausschnitt).

Bau- u. Kunstschlosserei Carl Steinmüller Inh.: Heinrich Steinmüller M 2, 5 MANNHEIM M 2, 5 Telefon 3897

Schnepf & Co. Buchdruckerei, Besatzerei, Mittelholzer-Beschäft. Tel. 7971 Mannheim Dammstr. 9 Ausführung von Reparaturen und Neuarbeiten prompt und billig. Größte Firma dieser Branche

Industrie-Anzeigen finden im Mannheimer General-Anzeiger zweckmäßige Verbreitung

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hamburg-Berlin. 53. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1922 Das Jahr 1922 wird in der Geschichte Deutschlands immer als besonders unglückliches gelten. Alle Versuche, zu einer Regelung der Reparationsfrage zu gelangen, scheiterten an der praktischen Unausführbarkeit der von den Gegnern Deutschlands zugewiesenen Bedingungen. Unter diesen Umständen mußten die Konferenzen von Genua, Genoa und London ergebnislos verlaufen. Diese Ereignisse übten eine verheerende Wirkung auf die Bewertung der deutschen Währung aus, die sich besonders seit Mitte des Jahres in rapider Weise verschlechterte. Der Durchschnittskurs des Dollars stellte sich im Januar auf circa 192, er lag im Juli auf circa 493, betrug im August bereits circa 1153 und erhöhte sich im Dezember auf circa 7590 M. Den höchsten Stand des Jahres erreichte der Dollar am 8. November mit 9150 M. Der Wechselkurs hatte eine Erhöhung aller Warenpreise und damit eine außerordentlich große Steigerung der für Rohstoffe benötigten Summen sowie des Rotenminerals der Reichsbank zur Folge. Ende 1921 waren 113,64 Milliarden, Ende 1922 1230,09 Milliarden Noten im Verkehr. Der Bestand der Reichsbank an disponiblen Schatzanweisungen belief sich Ende 1921 auf 132,33 Milliarden, Ende 1922 auf 1184,46 Milliarden, an Wechseln und Schecks Ende 1921 auf 1,06 Milliarden, Ende 1922 auf 422,23 Milliarden. Der Diskontsatz, der seit Dezember 1921 5% betrug, wurde am 28. Juli 1922 auf 6%, am 28. August auf 7%, am 21. September auf 8% und am 13. November auf 10% erhöht. Der schwebende Schuld des Reiches hatte Ende Dezember 1922 die Höhe von 1822,05 Milliarden Mark erreicht.

Die verhängnisvollen Fortschritte in dem Zerlegungsprozeß unserer Währung haben dem Bankgewerbe im Reichsgebiet besonders schwierige Aufgaben gestellt. Das Sinken ihrer Kaufkraft hat die Eigenschaft der Reichsmark als Wertmesser fast völlig aufgehoben und ihre Brauchbarkeit als Zahlungsmittel in so hohem Maße verringert, daß die Kalkulation in hochwertigen Währungen auf immer weitere Zweige des Handels und der Produktion übergreifen mußte. Andererseits hatte der fortschreitende Substanzverlust in allen wirtschaftlichen Betrieben und die immer mehr sinkende Kaufkraft der Mark eine gewaltige Zunahme der Kapitalkonsumption von Handel und Industrie zur Folge, die namentlich im ersten Semester zu einer betrüblichen Verschärfung der bereits seit Ende 1921 in Erscheinung getretenen Geldknappheit führte. Durch die wieder einsetzende Vermengung des Handelswechsels wurde eine gewisse Erleichterung bewirkt. Immerhin blieb der Mangel an Betriebsmitteln auch weiterhin bestehen, so daß sich die an die Banken seitens der Kaufkraft beratenden Kreditforderungen fortgesetzt erhöhten. Aufgabe der Banken war es, in der Hauptsache demjenigen Bedarf zu dienen, der die Aufrechterhaltung des industriellen Produktionsprozesses zu fördern hatte, und allen Ansprüchen entgegenzutreten, mit denen zum Nachteil für die Gesamtwirtschaft die Festhaltung von Waren, Devisen oder Effekten in Erwartung einer weiteren Markterholung erreicht werden sollte. Wir waren bestrebt, unsere Kreditpolitik diesen Verhältnissen anzupassen. Der infolge der Geldvermehrung immer schärfer auftretende Kapitalbedarf von Handel und Industrie zeitigte eine außerordentlich große Anzahl von Kapitalerhöhungen und Reumissionen. Wir haben im Jahre 1922 an zahlreichen Gesellschaften dieser Art teilgenommen. Um unsere eigenen Mittel den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat eine am 12. Dezember 1922 abgehaltene Generalversammlung beschloßen, unser Aktienkapital von 350 Millionen M am 356 Millionen M Stammaktien und 100 Millionen M Vorzugsaktien auf 800 Millionen M zu erhöhen. Unsere Reserven sind dadurch auf rund 2,4 Milliarden M angewachsen; unser Geschäfts-

vermögen beträgt nunmehr unter Hinzurechnung der Zurechnung aus dem diesjährigen Reingewinn 4 Milliarden M. Ein Teil der neuen Mittel wurde dazu verwendet, von den uns seit Jahren eng verbundenen Banken sechs, nämlich den Bankvereinen Göttingen, den Chemnitzer Bankverein, den Hessischen Bankverein, die BSBauer Bank, die Thüringische Landesbank und die Vogtländische Credit-Anstalt mit unserer Bank im Wege der Fusion zu verknüpfen; im laufenden Jahre folgte der Freiburger Bankverein. Wir haben durch die Uebernahme dieser Banken weitere bedeutende Stützpunkte in wirtschaftlich wichtigen Gegenden Deutschlands gewonnen. Außerdem eröffneten wir im Jahre 1922 eine Filiale in Regensburg und Zweigstellen in Hamburg-Harveste und in Wien. Die Ziffern der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos lassen die Folgen der Geldvermehrung und der Inflation deutlich erkennen. Die Abschlußzahlen der Ende Dezember von uns übernommenen Banken sind in der vorliegenden Bilanz nicht enthalten. Die starke Steigerung der Unkosten von M 319 093 555,74 im Jahre 1921 auf M 6 554 047 246,74 im Berichtsjahr konnte durch die von der Vereinigung Deutscher Banken und Bankiers beschlossene mehrmaligen Erhöhung der Bankgebühren kaum ausgeglichen werden. Der Gesamturnschlag auf einer Seite des Hauptbuches betrug rund M 6 998 920 744 000.— Auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von M 350 000 000.— bezugnehmend, 150% Dividende zu verteilen und den einschließlichen des Vortrages von M 4 355 700.— mit M 1 432 979 491.— ausgeteiltene Reingewinn wie folgt zu verwenden: 4% auf das Aktienkapital von M 350 000 000.— 14 000 000.— In den Reservefonds II 800 320 361.— Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 74 784 159.— 146% weitere Dividende 511 000 000.— Vortrag 52 875 000.— M 1 432 979 491.— Hamburg, im Mai 1923. Der Vorstand.

Wünschen Sie Qualitäts-Wäsche? dann versuchen Sie es bei Schorpp Kragen-Wäscheherstellung und Kragen-Fabrik. Läden: N 3, 17, U 1, 9, G 8, 10 Lindehof: Eichelheimerstr. 24 S 6, 8 — Schweizingerstr. 68 L'baufen: Prinzregentenstr. 17 Mittelstr. 54, Kronprinzenstr. 46 Friesenheim: Luitpoldstr. 18 Verschoffelstr. 24. Neckarau: Schulstr. 81 Elm

Dixin das dankbare Seifenpulver ist sparsam im Gebrauch und billig. ALLEINIGE HERSTELLER, MENKEL & CO., DUSSELDORF

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel.

